

FATIMA

bald ein Heiligtum aller Götter?

Fatima soll ein interreligiöses Heiligtum werden, das allen Religionen und allen Kulturen offensteht. Dies wurde bekannt im Anschluß an eine interreligiöse Konferenz, die unter der Schirmherrschaft des Vatikan und der UN vom 10. bis zum 12. Oktober 2003 in Fatima stattfand.



Msgr. Guerra, Rektor des Fatima-Heiligtums und Msgr. Serafim de Sousa Ferreira e Silva, Bischof von Leiria-Fatima

1. Der interreligiöses Kongreß

Anwesend waren Mgr. Fitzgerald, der Präsident des päpstlichen Rates für den interreligiösen Dialog, der Kardinalpatriarch von Lissabon Jose de Cruz Policarpo, Mgr. Guerra, der Rektor des Fatima-Heiligtums und P. Dupuis, ein belgischer Jesuit sowie Vertreter des Islam, des Hinduismus und Buddhismus.

Mgr. Guerra, der Rektor des Heiligtums äußerte sich wie folgt:

"Die Zukunft von Fatima, oder die Verehrung Gottes und seiner Mutter an diesem Heiligtum muß umgewandelt werden in ein Heiligtum, wo sich die verschiedenen Religionen vermischen können. Der interreligiöse Dialog in Portugal und in der katholischen Kirche ist zwar noch in seiner embryonalen Phase, aber das Heiligtum von Fatima stellt sich seiner universalistischen Berufung".

Der Hindupriester opfert am Altar der Erscheinungskapelle



Außerdem erklärte er: "Die Tatsache, daß Fatima ein muslimischer Name ist, zeigt an, daß das Heiligtum für ein Nebeneinander verschiedener Religionen geöffnet werden muß".

Dazu ist zu sagen, daß die Ortschaft Fatima nach einer alten Überlieferung ihren Namen von einer



Der Dalai Lama, das geistige und weltliche Oberhaupt der buddhistischen Tibeter "betet" am 27.11.2001 vor der berühmte Statue der Muttergottes in Fatima, indem er ihr den Rücken zukehrt und sich im "Gebet" der breiten Masse präsentiert.

islamischen Fürstin aus der Zeit der Reconquista hat, welche sich zum katholischen Glauben bekehrt (!) hat und beim heutigen Fatima begraben wurde. Die Wahl des Ortes spricht also vielmehr dafür, die Moslems zur Kirche zu bekhren!

Traditionelle Katholiken der Priesterbruderschaft, die vor Ort gegen den Kongreß protestierten, wurden vom ihm als "von gestern", "als geistig unterbelichtet", als "fanatische Extremisten" und "Provokatuere" bezeichnet.

Pater Jacques Dupuis, ein belgischer Jesuit, der in Rom an der Gregoriana lehrt, insistierte auf dem Kongreß auf der Notwendigkeit einer Vereinigung von allen Religionen der Welt:

"Die Religion der Zukunft wird ein allgemeines Zusammenlaufen aller Religionen in den einen universalen Christus, der jedermann zufriedenstellen wird".

Es ist klar, daß dieser universale Christus nicht unser Heiland und Herr sein kann, denn Er wird immer Widerspruch erfahren. Weiter erklärte er, daß **"die anderen religiösen Traditionen, die in der Welt existieren, Teil eines göttlichen Planes sind für die Menschheit. Der Hl. Geist ist gegenwärtig und an der Arbeit in den heiligen Texten des Buddhismus, des Hinduismus, der Christen und Nichtchristen".**

Das ist eine ungeheure Gotteslästerung, da er

damit behauptet, daß Gott diese Religionen positiv will, während sie doch die Menschen in Wahrheit abhalten zur Wahrheit zu kommen! Er fügt noch weiter hinzu: "Die Universalität der göttlichen Herrschaft erlaubt dies. Es sind einfach unterschiedliche Wege des Fortschritts hin auf das gemeinsame Geheimnis der Erlösung. Am Ende werden, so hoffen wir, die Christen bessere Christen sein uns jeder Hindu ein besserer Hindu".

Mit diesen Zitaten nimmt die freimaurerische Welteinheitsreligion auf einmal ganz konkrete Züge entsprechend der Aussage des französischen Freimaurer Yves Marsaudon: „Es kann durchaus gesagt werden, daß der Ökumenismus der legitime Sohn der Freimaurerei ist... In unserer Zeit hat unser Bruder Franklin Roosevelt für alle die Möglichkeit gefordert, bei der Gottesverehrung ihren eigenen Grundsätzen und Überzeugungen folgen zu dürfen.

Dies ist Toleranz ebenso wie auch Ökumenismus. Wir traditionellen Freimaurer gestatten es uns, diesen Ausdruck eines gefeierten Staatsmannes zu wiederholen und den Umständen anzupassen: Katholiken, Orthodoxe, Protestanten, Israeliten, Muslime, Hindus, Buddhisten, Freidenker, Freigläubige sind ihre Vornamen. Ihr Familienname lautet Freimaurerei.“¹⁾



Pater Dupuis, ein Jesuit, der nicht mehr katholisch ist

Diese freimaurerische Religion wird jetzt in Fatima gefördert, – aus dem Mund des „Theologen“ Jacques Dupuis. Dupuis Worte gaben die in Zucker verpackte freimaurerische Lehre aus der Unterwelt wieder. Es war Papst Pius VIII. der über die Freimaurer zutreffend feststellte: „Ihr Gott ist der Teufel.“²⁾

Der kanadische Journalist, John Venari, der bei dieser Konferenz anwesend war, gab einen detaillierten Bericht dieses interreligiösen Treffens (Fatima to Become Interfaith Shrine?). Er hörte, daß P. Dupuis über das Dogma "Außerhalb der Kirche kein Heil" sagte: "Es besteht kein Bedürfnis, sich auf diesen schrecklichen Text des

Konzils von Florenz aus dem Jahre 1442 zu beziehen."

Die Pressemitteilung der Bruderschaft

Schon vor Beginn der Konferenz protestierte die Bruderschaft am 9. Oktober 2003 durch eine öffentliche Stellungnahme in der Presse:

„Die Priester der Priesterbruderschaft St. Pius X. in Portugal drücken den Schock von tausenden Katholiken aus, die skandalisiert sind durch den internationalen und interreligiösen Kongreß in Fatima vom 10–12. Oktober 2003. Die Bruderschaft wird eine internationale Delegation nach Fatima senden mit der Aufgabe, Wiedergutmachung zu leisten für die Beleidigungen ULF und die Katholiken zu informieren von der tragischen Bedeutung eines solchen Kongresses. Sie will bei dieser Gelegenheit die Überzeugung all jener Katholiken auf der ganzen Welt ausdrücken, die die große Notwendigkeit spüren, Sühne zu leisten für einen solchen Affront gegen Gott und seine Mutter. Wer immer die Fatima-Botschaft kennt, weiß, dass die Jungfrau Maria alle Menschen auffruft, sich zur Kirche zu bekehren und dass sie nicht ökumenisch ist. Es ist ihr Unbeflecktes Herz, dass die armen Sünder beschützt. Das Herz von Buddha, von Mohammed oder von Luther hat Gott nicht geliebt noch Seelen gerettet. Sie sind heute nicht mehr als Staub. Das Herz der allerseligsten Jungfrau Maria aber ist im Himmel, wo es für uns bittet, Gott liebt und uns das Heil ersehnt“.

2. Die Umwandlung Fatimas in ein Heiligtum aller Religionen

Das Fatima-Heiligtum wird komplett umstrukturiert mit einer neuen Basilika, die neben die alte von 1921 gebaut wird. Dieses neue Heiligtum soll ein Zentrum werden, wo Mitglieder aller Religionen der Welt zusammenkommen können, um ihre eigenen Götter zu verehren. Wir können nur John Venaris Hinweis beipflichten, wenn er schreibt: "In der Mitte der 90iger leugnete der

Rektor des Heiligtums von Guadalupe, die Erscheinung Unserer Lieben Frau auf dem Tepeyay-Hügel. Die Bewohner Mexikos waren skandalisiert und protestierten gegen die Frechheit. Innerhalb eines Jahres, mußte der Rektor des Heiligtums gehen. Dasselbe muß in Fatima geschehen." Katholiken auf der ganzen Welt müssen ihre Stimme zum Protest erheben gegen die Beleidigung des katholischen Glaubens und der Muttergottes. Denn solche Skandale werden sich wiederholen, wenn jetzt nichts unternommen wird gegen das Projekt eines interreligiösen Zentrums in Fatima.



Das geplante interreligiöse Heiligtum

Der Distriktoberer der Priesterbruderschaft St. Pius X. in Portugal, Pater Danjou, hat zwei Zeremonien organisiert, um Wiedergutmachung zu leisten für diese Beleidigungen der Muttergottes. Er verteilte 35.000 Flugblätter in Fatima mit der Hilfe von Jugendlichen einer französischen Jugendbewegung der Tradition (MJCF), die eigens dazu aus Südfrankreich angereist waren.

Die Priesterbruderschaft St. Pius X. war die einzige traditionelle Gemeinschaft, die öffentlich reagiert hat auf diese Blasphemie gegen unsere Liebe Frau, die im Oktober letzten Jahres stattfand.

3. Am 5. Mai 2004 wurde die Erscheinungskapelle in Fatima entweiht!

„Alle Gebete der Heiden sind Gott verhaßt, denn alle ihr Götter sind Dämonen“. Der Hl. Franz Xaver schrieb diese Worte an den hl. Ignatius in

bezug auf die heidnische Religion des Hinduismus. Er bezieht sich dazu auf die unfehlbare Hl. Schrift: „Alle Götter der Heiden sind Dämonen“ (Ps. 95,5). – Gerade am 5. Mai, dem Fest des Hl. Papst Pius V. wurde die Erscheinungskapelle frei gegeben für eine heidnische hinduistische Zeremonie.

Ein ganzer Bus voll Hinduisten mit ihrem Hindupriester reiste beim Fatima-Heiligtum von Lisabon aus an. 60 Hinduisten und ein Hindupriester steigen aus. Sie haben alles dabei, was zu einem heidnischen Opferritual notwendig ist. Über das Fernsehen wird in ganz Portugal übertragen, wie diese Hindus zur Erscheinungskapelle ziehen, angeführt von ihrem Priester. In der Kapelle angekommen ziehen sie ihre Schuhe aus und nehmen ihre Plätze ein, während sich der Hindupriester des Altares bemächtigt und den Altar herrichtet für sein heidnisches Opfer zu Ehren der Naturgöttin Devi. Das Opfer, das er unter Lobgesängen darbringt, besteht aus Blumen und Speisen. Einer der Hindus, so wird berichtet, sagte, daß sie nach Fatima gekommen seien, weil dort viele Götter seien. Dies ist eine Lästerung gegen die Königin des Himmels, die hier erschienen ist.

Als die Hindus fertig sind, werden sie von dem Rektor des Fatima-Heiligtums und vom Diözesanbischof abgeholt und in eine große Halle geführt, wo man ihnen das Modell eines interreligiösen Heiligtums zeigt, das in Fatima direkt neben der Basilika für 50 Mio Dollar gebaut werden soll. Der Papst hat schon einen Stein vom Petersdom als Grundstein geschickt. Proteste, die sich daraufhin erheben, werden vom Bischof der Diözese Leiria-Fatima mit einem Satz abgeschmettert: "Wir sind keine Fundamentalisten!".



Titelseite der Sept./Okt.2001-Ausgabe der englischsprachigen Fatima-Zeitschrift der Blauen Armee: "Fatima - ein Ruf nach Einheit der Christen, Moslems und Juden. Eine Zeit des Friedens erscheint am Horizont". Ein Zeugnis dafür, daß die gute alte Fatima-Bewegung in der Zwischenzeit völlig in der Hand der Modernisten ist und daß die Pläne der Konferenz von 2003 von langer Hand schon angesteuert worden sind. – Die freimaurerische Welteinheitsreligion läßt grüßen...



Das Logo der interreligiösen Konferenz spricht für sich: Die Weltkugel mit allen möglichen religiösen Heiligtümern. Es trägt den Untertitel: "Die Zukunft Gottes - die Gegenwart des Menschen". Als ob sich die Wahrheit von Gott ändern könnte, während der Mensch feststehend bleibt in sich! Ganz deutlich geht es hier um eine "Umwandlung der Verehrung Gottes" wie der Rektor des Heiligtums es offen ausgesprochen hat.

1) Yves Marsaudon, *Oecum&nisme vu par un Ma~on de Tradition* (pp. 119–120). English translation cited from Peter Lovest Thou Me? (Instauratio Press, 1988), p. 170. Except for the first line „One can say . . . , which was translated into English by S.M. Rini.

2) Pope Pius VIII, quoted from *Papacy and Freemasonry* by Msgr. Jouin.